© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mitten in der Wüste war. Sein östliches Ufer heisst das Hyänenplateau. Dort erschien zunächst ein braunroter Milan, dessen gegabelter Schwanz deutlich zu sehen war. Ausser dem Milan tummelten sich gegen 200 kleine graue Möven, deren Flügelränder vorn weiss, hinten schwarz gefärbt waren; als Bestimmungsmerkmal kann ich noch hinzufügen, dass Schnabel und Füsse rote Färbung zeigten; hinter dem Auge befand sich ein schwarzer Halbkreis. Auf einmal kam lebhafte Bewegung in die Vogelwelt: ein Fass, das alte Brotreste enthielt, wurde umgeschüttet, und die ganze Vogelschar stürzte sich auf die im Wasser schwimmenden Brotreste. Der helle Wüstensand in der Ferne, der tiefblaue See boten ein farbenprächtiges Bild, das durch den Schwarm der weissen Möven, in deren Mitte sich der braunrote Milan malerisch abhob, noch bedeutend an Reiz gewann. Ornithologisch interessant war es, dass der Milan, der sich anfangs inmitten des Mövenschwarms tummelte, sich bald absonderte und auf einer ganz in der Nähe schwimmenden Boje aufblockte. Bei km 92 durchbricht der Kanal die Kreidefelsen und tritt in den Bittersee. Ein zweiter, nach kurzer Zeit ein dritter und vierter Fischer nahmen meine Aufmerksamkeit in Anspruch, die sich aber bald einem grossen schwarzen Vogel zuwandte, den ich als Kormoran ansprechen konnte. Die Richtigkeit meiner Bestimmung ergab sich beim Weiterfahren daraus, dass in allernächster Nähe des Dampfers auf einer die Fahrstrasse bezeichnenden Boje fünf oder sechs Kormorane sassen. Dies Bild war keine Seltenheit, denn jede von den roten Bojen, die die Fahrstrasse bezeichnen, hatten sich die Kormorane bald in kleinerer, bald in grösserer Anzahl zur Sitzgelegenheit ausgewählt.

Die hereinbrechende Dunkelheit verhinderte weitere Beobachtungen, zudem neigte sich die Fahrt ihrem Ende zu. Die letzten Stunden hatten nichts Interessantes mehr geboten. Gegen 9 Uhr abends tauchten die Lichter von Suez auf.

Erwiderung.

In No. 7 der Ornithologischen Monatsschrift veröffentlicht Herr Prof. Hübner, Stralsund, einen Artikel: „Geschichtliche Entwicklung des

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vogelschutzes an der pommerschen Ostseeküste", der, soweit er die Insel Hiddensee betrifft, eingehender Berichtigungen bedarf.

Herr Prof. Hübner sucht durch seine Ausführungen den Schein zu erwecken, als ob die Insel Hiddensee durch den ornithologischen Verein zu Stralsund unter Schutz gebracht sei. Ich erkläre dies für unrichtig und stelle hiermit fest, dass die Insel einzig und allein durch den Internationalen Frauenbund für Vogelschutz unter Schutz gebracht worden ist.

Der Unterzeichnete hat schon im Jahre 1911 durch die ausführliche Erwiderung in den Blättern für Naturschutz (1911 No. 9 und 10) die Ausführungen des Herrn Hübner widerlegt, sieht sich aber gezwungen, auch den Lesern der Ornithologischen Monatsschrift eine wahrheitsgemässe Darstellung der Verhältnisse zu geben.

Herr Georg E. F. Schulz, der Herausgeber der Natururkunden, besucht seit zirka zehn Jahren die Fähr-Insel bei Hiddensee und musste oft ohnmächtig zusehen, wie Badegäste Eier und Junge fortnahmen und die alten fütternden Tiere niederknallten. Hierauf richtete Herr Schulz im August 1910 ein Gesuch an das Provisorat des Klosters zum heiligen Geiste, als den Besitzer der Insel, in dem er um Aufstellung einer Warnungstafel bat; die Erfüllung dieser Bitte war der erste Schritt zu einem praktischen Schutze der Insel, was die Bewohner der Fährinsel bezeugen können.

Im Juli desselben Jahres forderte der Landtagsabgeordnete Dr. Schepp in verschiedenen Zeitungen auf, die Insel unter Brutschutz zu bringen und erwähnte in den Artikeln, dass der Ornithologische Verein einen Ausflug nach der Insel unternommen habe. Ich wandte mich nun an den Ornithologischen Verein in Stralsund, als den am nächsten wohnenden Verein, und bot unsere Hilfe an, falls der Verein beabsichtigte, die Insel unter Schutz zu bringen.

Im November 1910 erschien in der Kreuz-Zeitung abermals ein Artikel, der die Angelegenheit von neuem anregte, was mich veranlasste, Herrn Hübner, als den Vorsitzenden des Ornithologischen Vereins in Stralsund, wieder unsere Hilfe anzubieten. Auf den letzten Brief ging uns durch Frau Prof. Hübner die Nachricht zu, dass Herr Hübner schwer erkrankt sei. Gleichzeitig teilte uns Herr Hauptmann von Voss

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

aus Stralsund, ein genauer Kenner der Hiddenseeer Verhältnisse, folgendes mit: „Herr Hübner ist schwer erkrankt und an eine Genesung vor künftige Ostern, wie mir der Direktor des Realgymnasiums mitteilte, kaum zu denken. Prof. Hübner ist aber die Seele des Ornithologischen Vereins, und solange dieser krank ist, ist an eine Fortführung der Angelegenheit nicht zu denken.“

Die traurige Mitteilung veranlasste uns, die Angelegenheit allein selbständig in die Hand zu nehmen, damit bereits Ostern 1911 bei Beginn des Brutgeschäftes für genügenden Schutz gesorgt sei.

Wir erkundigten uns nun, was bereits in der Angelegenheit getan war. Alle Erkundigungen führten zu dem Resultate, dass vom Ornithologischen Verein in Stralsund noch kein einziger Schritt zum Schutze der Vogelwelt auf der Insel Hiddensee unternommen war.

Auch der erste Lehrer in Vitte auf Hiddensee, der selbst Mitglied des Ornithologischen Vereins in Stralsund war, teilte uns mit, dass der Ornithologische Verein wohl einen Ausflug nach Hiddensee, aber noch keinen einzigen Schritt zum Schutze der Vogelwelt Hiddensees unternommen habe. Ich stelle dies hiermit ausdrücklich fest und weise alle gegenteiligen Behauptungen des Herrn Prof. Hübner als den Tatsachen nicht entsprechend zurück. Auch die Fährleute und die anderen Bewohner der Fährinsel, die mitten im Brutgebiete wohnen, haben nie etwas von einer Massnahme des Ornithologischen Vereins in Stralsund bemerkt.

Die nun beginnenden Verhandlungen des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz führten zu folgenden Ergebnissen:

1. Die beiden Jagdpächter verpflichteten sich, die Jagd auf der ganzen Insel und den dazu gehörigen Werdern in der Zeit vom 1. März bis zum 15. August vollständig ruhen zu lassen, und keinem Badegaste die Erlaubnis zum Schiessen und Eiersammeln zu erteilen. In der übrigen Zeit verzichteten sie auf den Abschuss der im Kontrakt besonders namhaft gemachten Vögel.

Wer gesehen hat, wie noch im Jahre 1910 von den Badegästen auf der Fährinsel gehaust wurde, wie alte Vögel heruntergeknallt, wie Junge und Eier fortgeschleppt wurden, wird die Tragweite dieses Vertrages zu schätzen wissen. Die Entschädigungskosten an die Jagd-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pächter für die Ablösung der Verträge zahlt auch heute noch bis April 1914 einzig und allein der Internationale Frauenbund für Vogelschutz.

2. Auf Eingaben vom 15. Februar 1911 erliessen die beiden Jagdpächter ein Verbot des Eiersuchens für die ganze Insel, welches nachträglich vom Herrn Landrat von Maltzahn unterschrieben wurde.

3. Da gerade auf der Fährinsel eine Kontrolle notwendig war, ernannten wir den Fährmann August Hübner zum Vogelwärter. Wir vereinbarten mit Herrn Hübner, dass die ihm gewährte Besoldung zugleich auch eine Entschädigung für das von ihm seit vielen Jahren ausgeübte Eiersuchen sei. Für den Bessin verpflichteten wir einen zweiten Vogelwärter. Die Kosten trug allein der Internationale Frauenbund für Vogelschutz.

4. In fast allen Häusern wurden Plakate mit Warnungen vor Uebertretungen der Schutzbestimmungen aufgehängt.

5. Für gerichtlich verfolgbare Anzeigen wurden Prämien ausgesetzt.

6. Um Interesse für unsere gute Sache bei der Jugend zu erwecken, wurde jedem Schulkinde der Mittel- und Oberstufe ein Exemplar unserer Jugendschrift „Habt die Vögel lieb“ übermittelt und allen Schulen auf der Insel die Vogelwandtafeln des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt“ gratis geliefert.

7. Der erste Lehrer in Vitte übernahm in dankenswerter selbstloser Weise die Oberaufsicht über das ganze Unternehmen und erhielt hierzu die Erlaubnis des Herrn Regierungspräsidenten.

8. Verschiedene Komiteemitglieder hielten sich persönlich wochenlang auf Hiddensee auf, um überall nach dem Rechten zu sehen.

9. Ein öffentlicher Aufruf wurde an namhafte Gelehrte und Standespersonen zur Unterschrift gesandt, und dann, als nach kurzer Zeit über 50 Namen von gutem Klange den Aufruf befürwortet hatten, im Juni veröffentlicht.

10. Zur ständigen Beaufsichtigung des unbewohnten Südens der Insel, des Gellen und des Gänsewerders sollte für drei bis vier Monate während der Brutzeit ein ausschliesslich mit dem Vogelschutze beauftragter Vogelwärter an Ort und Stelle sein. Zu diesem Zwecke war bereits ein Blockhaus erworben, das 1912 auf dem Gellen aufgestellt

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

werden und sowohl dem Wärter als ständige Wohnung, als auch ornithologischen Beobachtern als bescheidene Unterkunftsstelle dienen sollte. Die Kosten wollte wiederum allein der Internationale Frauenbund für Vogelschutz tragen.

Hätte nun dem Ornithologischen Verein in Stralsund wirklich an der Sache des Vogelschutzes etwas gelegen, so wäre er unseren Bestrebungen beigetreten und hätte sich freuen und es lobend anerkennen müssen, dass nun endlich etwas Erreichbares und Wirksames geschaffen war. Statt dessen bekämpfte uns der Verein und störte unser so schön begonnenes Werk.

Unser ornithologischer Sachverständiger, Herr Oberpfarrer Dr. Lindner in Quedlinburg, forderte in seinem Gutachten die Aufstellung einer Hütte im Süden der Insel, die mit einem Wärter, der mit Gewehr und Hund bewaffnet (wie dies sich in Norderney bewährt hat), die Aufsicht übernehmen sollte. Herr Prof. Hübner wusste nun den Besitzer der Insel, das Provisorat des Klosters zum heiligen Geiste in Stralsund, zu beeinflussen, dass die Aufstellung unserer bereits gekauften Hütte nicht gestattet wurde.

Trotzdem führten wir im Jahre 1911 eine grosszügige Beaufsichtigung durch, die zu den schönsten Resultaten führte. Ich stelle ausdrücklich fest, dass der Ornithologische Verein in Stralsund im Jahre 1911 nicht den geringsten praktischen Anteil an dem Schutze der Insel hatte.

Am Ende des Jahres 1911 bat ich den Herrn Regierungspräsidenten um eine Unterredung, in der ich meine Akten vorlegen und Herrn Prof. Hübners Behauptungen in das rechte Licht rücken wollte. Der Herr Regierungspräsident erklärte sich nicht zuständig, bat uns aber, um des lieben Friedens willen in eine Teilung des Gebietes zu willigen. Nur dadurch, dass unser Vertreter auf Hiddensee in dieser Unterredung nicht auf den uns vom Vorstande gegebenen Weisungen stehen blieb, kam eine Verteilung zustande. Hätten wir Herrn Hübners Kampfesweise vorher so genau gekannt, nie und nimmer würden wir in eine Teilung des nur von uns unter Schutz gebrachten Gebietes gewilligt haben. Als uns die Kampfesweise näher bekannt wurde, erkannten wir die Teilung als nicht zu Recht bestehend an und verlangten, dass die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von uns unter Schutz gebrachten Gebiete, auch nur von uns geschützt würden.

Im Jahre 1912 führten wir wieder allein den Schutz auf der Insel durch. Der Stuttgarter Bund sandte allerdings einen Wärter zur Aufsicht hin, der es aber nicht verhindern konnte, dass das dem Ornithologischen Verein zu Stralsund zugewiesene Gebiet von Eierräubern geplündert wurde.

1913 nahm der Besitzer der Insel trotz aller unserer Vorstellungen und Beschwerden eine nochmalige sehr ungerechte Teilung des Gebietes vor. Die Aufsicht auf dem südlichen Teile der Insel war in diesem Jahre wieder derartig mangelhaft, dass der Gänsewerder von Eierräubern vollständig ausgeräubert wurde, wodurch die wertvollen Gelege der Avosetten und des Steinwälzers verloren gingen.

Um nun endlich geordnete Verhältnisse auf der Insel herbeizuführen, wurde auf der Insel ein „Naturschutzbund Hiddensee" gegründet, der sich als Ortsgruppe dem Internationalen Frauenbunde für Vogelschutz anschloss. Zu den Vorstandsmitgliedern gehört der Landrat des Kreises Rügen, Freiherr v. Maltzahn, M. d. A., Herr Pastor Gustavs, die Herren Lehrer Berg und Gutzmann, Frau Prof. Lehmann, Fräulein Nehls, der Gemeindevorsteher Wolter und Herr Theodor Niemann, sämtlich auf der Insel wohnend. Eine grosse Anzahl Mitglieder, auch Fischer, sind dem jungen Vereine beigetreten. Der Naturschutzbund Hiddensee hat nun die Absicht, den gesamten Naturschutz (auch Vogelschutz) auf der Insel selbst in die Hand zu nehmen. Nachdem der Vorstand dem Provisorat des Klosters zum heiligen Geiste in Stralsund seine Absicht mitgeteilt hatte, berief der Vorsitzende des Provisorats eine Sitzung nach Stralsund ein, dessen Protokoll ich anbei folgen lasse:

In der eingehenden Beratung wird besonders von seiten der Herren von Maltzahn und von Braunbehrens und der Vertreter des Frauenbundes Charlottenburg und des Naturschutzbundes Hiddensee die Notwendigkeit einer einheitlichen Gestaltung des Vogelschutzes auf der ganzen Insel Hiddensee betont und der Wunsch geäussert, die bisherigen Feindseligkeiten und Schwierigkeiten unter den einzelnen Vereinen dadurch zu beheben, dass der Naturschutzbund Hiddensee als Zentralinstanz für ganz Hiddensee die Vermittlung zwischen den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einzelnen Vereinen übernimmt. Es wird folgender Antrag gestellt (vom Unterzeichneten):

Der Naturschutzbund Hiddensee scheidet aus dem Internationalen Frauenbund Charlottenburg aus und legt die Bezeichnung Ortsgruppe dieses Bundes ab. Dafür treten dem Vorstande des Naturschutzbundes Hiddensee bei je ein Mitglied der Königlichen Regierung und des Provisorats und je ein Vertreter der drei Vereine Stuttgart, Stralsund und Charlottenburg. Dem Naturschutzbunde Hiddensee, dessen Aufgabe der Schutz aller Naturschönheiten und Naturseltenheiten auf Hiddensee, der wertvollen Eigenart der Insel, ihrer Bewohner, der Bauten, des Badelebens usw., ist, liegt es auf dem Gebiete des Vogelschutzes ob, als Zentralinstanz die Sache des Vogelschutzes auf Hiddensee nach aussen hin einheitlich zu vertreten, zwischen den drei Vereinen vermittelnd zu wirken und alle gemeinsamen Angelegenheiten, z. B. Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften, Stellungnahme gegenüber der einheimischen Bevölkerung, Aufklärung der einheimischen Jugend, Verkehr mit Behörden usw., zu erledigen, bezw. zu regeln. Den drei Vereinen Stuttgart, Stralsund und Charlottenburg wird die Ausübung selbständigen Vogelschutzes in den ihnen durch Schreiben des Provisorats vom 25. April 1913 zugewiesenen Gebieten gewährleistet, solange die Vereine auf diese genaue räumliche Abgrenzung Wert legen.

Dieser Antrag fand allgemeine Billigung; nicht ohne weiteres dafür sprach sich nur Herr Prof. Hübner aus. Die Vertreter des Frauenbundes Charlottenburg wünschen zwar, dass die Abgrenzung der Gebiete unter den drei Vereinen in Fortfall komme, im Interesse friedlichen erfolgreichen Zusammenwirkens sprachen sie sich jedoch für den Antrag aus. Die Herren Hübner und Brechenmacher (Stuttgart) versprachen, wenn ihnen der Antrag schriftlich zugestellt werde, die Erklärungen ihrer Vereine darüber beizubringen, ob der Antrag angenommen werde oder nicht.

Die Fassung des Protokolls beweist, dass dem Internationalen Frauenbunde an einer friedlichen Beilegung der Streitigkeiten gelegen ist.

In dieser Versammlung legte Herr Prof. Hübner das auch in dem Artikel erwähnte sogenannte „Programm der Königlichen Regierung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vom 28. März 1911“ vor. Keiner der Anwesenden, weder der Vorsitzende des Provisorats, noch der Regierungsvertreter Herr Regierungsrat von Braunbehrens, noch der in dem Programm oft genannte Herr Jagdpächter Amtsvorsteher Wüstenberg, noch die Vertreter des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz hatten eine Ahnung von der Existenz eines solchen „Programms“. Der Schriftführer des Ornithologischen Vereins in Stralsund musste zugeben, dass das so oft ins Feld geführte Programm „erst in der letzten Zeit aus den Akten zusammengestellt sei“. Es ist also weiter nichts als eine Privatarbeit des Herrn Hübner.

Herr Georg E. F. Schulz hat in öffentlicher Versammlung auf der Generalkonferenz für Naturdenkmalpflege am 5. Dezember 1912 in der Urania zu Berlin die historische Entwicklung des Vogelschutzes an deutschen Küsten, also auch der Hiddensee-Angelegenheit, in wahrheitsgemässer Weise klargelegt, desgleichen gelegentlich eines Vortrags im Königlichen Institut für Meereskunde über Deutschlands Seevögel und der Unterzeichnete 1911 in den Blättern für Naturschutz.

Zum Schlusse möchte ich noch folgende Punkte klarstellen:

Es ist nicht richtig,

1. dass Hübners Büchlein „Naturdenkmäler und Naturschutz auf Hiddensee“ 1909 erschienen ist. Nach einer Mitteilung des Herrn Benecke, des Vorsitzenden des Bundes zur Erhaltung der Naturdenkmäler, erschien es Anfang des Jahres 1911, also zu einer Zeit, in der alle unsere Schutzbestimmungen festlagen und die Verträge nur der Unterschrift harrten.

Es ist ferner nicht richtig,

2. dass im Sommer 1910 ein Schutzverband Hiddensee vom Ornithologischen Verein in Stralsund, dem Bunde für Vogelschutz und dem Naturschutzbunde Berlin gegründet wurde,
3. dass dem Stralsunder Obmann (den wir überhaupt nicht anerkennen) die Besichtigung aller wichtigen Gebiete zusteht.

H. Steinmetz,
Vorsitzender des Internationalen
Frauenbundes für Vogelschutz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Steinmetz H.

Artikel/Article: Erwiderung. 440-447